



Sprüb-fanten

Erlaube den Kindern die etwas, was der Vater verboten hat. Dies ist ein guter Rat für die Mutter.

Befehle dich nicht über deinen Schatten bei Verwandten, Freunden oder Bekannten. Diese lassen dich nachher doch mit uns und freuen sich, daß es dir schlechter geht als ihnen.

Viele reisen man fortsetzen. Die da möchten großer sein; Wänder ist auf Wänterlos. Schon ein rechte Vermögens.

Sollst du war reichlich. Und was doch ein Schwachling dich. Niemand noch auf dieser Welt hat beneidet diesen Geld.

Wie trug er so hoch den Kopf. Dieser Lede, er ist Tropf. Am an Denkfraft, dann u. dreiß. Groß an starker, klein an Geist!

David war hingegen klein; Doch so traf sein Kieselstein. Zenes Niesen Stirn so gut, daß er starr in seinem Blut.

Wie schlamm kommt's manchmal geh'n. Wird man mit auf's Neuse'se'n. Laß die Große es allein, soll's die stuh den Gassen ein.

Zeisselange, Morpetkraft. Uns doch seinen Ruhm verdrängt; Zugendart sein und gelebt. Das allein in euren Welt.

Streb darum mit allem Fleiß. Nach der Weisheit Zugendpreis; Nur aus diesem Toppelkranz Strahlt der wahren Große Glanz.

Die Mütterlichen Edeleute leben ganz harmonisch: er ist Chauffeur und weicht aus, sie ist Walderin und weicht ein; er wirft ihr das Essen nach und sie ihm das Trinken vor.

In keiner Sprache Klingt's so traulich. Wie in der deutschen: Lieber Gott! Verlaßt man es zu überlegen, Es bietet freier Sprache Spott.

„Du lieber Gott!“ wie oft wohl gletten. Die Worte über deutschen Mund. Von deutscher Kinder erstem Vollen Als zum Gebet in Todesstund.

Die Worte führen mit Gewissen. Zu Gottes Vaterberg hinein; Zu allen Zeiten werden Deutsche Des lieben Gottes Kinder sein.

Es sind des Menschen Tage Ein Eigentum des Herrn. Das denk in jeder Lage, Wenn Glück und Doffnung fern.

Dem Willen und dem Gaudeln Sei frei von List und Trug. Weik er doch um dem Wandeln, Und weik auch: wann's genug.

Mit Verstand und vergangen. Die Tag, die nur geliebt'n. Und die mit Schmerz und Freude So traumhaft bald entliehen.

Einmal ruft, der nimmer allet, Auch dich aus deinem Grab. Und fragt, wie du verwaltest Das Gut, das er dir gab.

Trum denk' in jeder Lage, Wann Glück und Doffnung fern: „Es sind des Menschen Tage Ein Eigentum des Herrn.“

— Oft habe ich mit huter Freude Am Abende im heil'gen Zeit. Die Gottesampel still bewundert, Die da die Ehrenworte hält.

Das Lichtlein scheint zu Gottes Ehre, In seinem Dienst steht's Tag und Nacht.

— O wären wir mit gleichen Eifer Auf Gottes Ehre stets bedacht!

— Die Humanität, von der wir heututage so viel hören, hat viele Prediger, aber wenige sind zu finden, die sie üben und dafür Opfer bringen.

— Was wir mit Fleiß gewinnen, wird nicht gerinnen.

Zu Treue fest

Eine Hochlands-Geschichte von Th. Meißner.

(Fortsetzung von S. 2.)

„Willst auch das Gedächtnis wegmachen. Die nächste Nacht“ wird schon der Grund gegraben. Er will auch nicht machen, schreit er überall herum, und soll's es ihm den halben Hof kosten.“ „Und was kümmert das dich?“ erwiderte Florian, ihre Beherrschung bemühend und seinen Blick fest beglänzend. Das Wort klang fest und trostlos genug, und ihm mit ihrem Stolz zur Seite drängend, ging das Mädchen, dem die auftragsgewisse Begleitung ein unerträglicher Jammor war, ihren Weg fort.

Der Kompart schien einen Augenblick verdaut, dann schritt er ihr nach und hatte sie schnell eingeholt.

„Wegen euch habt der Alte das Wirtshaus, aus Vätertrug“, begann er wieder mit der alten Juhrung, „weil ihr ihn samt seinen Tugenden so kurzweg beiseitegeschoben.“ Der Markus will seinen Dickschädel durchschlagen,“ spottete er, „und mit Gewalt Wirt werden. Wartet sich der hochmütige Lapp ein, so ein feines Vergewaltigen ließ sich mir nichts dir nichts auf seine hübsche Wirtin verpflanzen. Der und sein pfiffiger Alter sollen sich aber in Acht nehmen, sonst haben sie es mit mir und mit meinem Vater zu tun!... Nein, gewiß, liebes Mädchen, verbrach er in treuerherzigem Ton und schaute ihr mit glühenden Blicken in das sich beharrlich abwendende liebliche Gesicht mit den trotzig aufgeworfenen Lippen.

„Gut! bist du aber nicht rosenroten Humors,“ warf er mit verstellter Güte hin; „da will ich mich nicht länger aufdrängen. Aber aufgehoben ist nicht aufgehoben. Ich laß die Doffnung nicht sinken, Florian; mein Wort wird den Weg zu deinem Herzen noch finden.“ Er wollte nach ihrer Hand fassen. „Weg mit der Hand, da“ haßte „Blut dran!“ rief ihm das Mädchen zurückschauend zu, und ihr Blick den er auffing, verriet ihm den ganzen Abdruck ihrer Seele.

Der Jäger fuhr zurück, als hätte ihn eine Ratter getroffen; ein unheimliches Feuer loderte auf in seinem Auge, und seine Hände ballten sich.

„Wart“ nur hochmütige Prinzessin,“ rief er der mit schnellen Schritten Enteilenden nach. „Du wirst bald ein anderes Liedlein singen!“ Florian, die seine Drohung wohl vernommen, ließ haltig nach Hause. Atemlos übergab sie den Sturz einer Woge und ging der Kinderstube zu, in der sie ihre Mutter wußte. Aus der halb offenen Tür schallte ihr die heftig erregte Stimme derselben entgegen. Sie warf einen Blick in das Gemach und blieb zögernd auf der Schwelle stehen.

Das kummerthwere Gaud in die Hand gestützt, lag die Hofwirtin mit vergrüneten Augen und geröteten Wangen an dem einen Fenster, an dem anderen stand der Schläger, Wendel im Arbeitsanzug und sah forschend vor sich hin. Seine alte Mutter lag spinnend in einem Winkel und hielt die jüngeren Kinder im Auge, die ein paar winzige kleine, in bunte Lappen gewickelte Kädchen in einem Krippenwägelchen herumfuhren und ihre liebe Not hatten, daß ihnen die possierlichen Jagdgäste nicht entgingen. Das rangelige Gesicht des großen Mitternachts war in dem einen Augenblick von einem Schamgefühl in einen Ergötzens überfliegen, im anderen nicht so traurig der Wirtin zu, die sich in bittern Jammer erging.

„Niemand sag' ich, dem ich mein Elend klagen kann!“ rief die Frau. „Du bist im Haus, aufgewachsen, Wendel, und die Mordel weiß es auch, was wir unsern Nachbarn getan!“

„Nur Gutes!“ nickte die Schläger. „Warte und bleib in Spinnen inne.“

„Das ist schon so am Haus,“ bekräftigte Wendel.

„Wer zu uns gekommen ist in Rot, der hat sich gelbend,“ fuhr die Wirtin fort. „Mit Rot und Rot ist der Brunnstein, einen jeden beigestanden. Zum Dank dafür rührt jetzt kein bester Freund seinen Finger für mich; wo ich hinomne, schauen sie mich über die Äpfel an. Wie ist sonst die Hofwirtin vom Wald überall in Achtung gekommen... und jetzt! Was sie mir zum Trost tun können, das tun sie. — Und alles geht von dem hochmütigen Wirtshaus aus, der die Aufrichtigkeit selber war, so lang er auf die Wirtin gehofft hat. Jetzt ist er erst recht, wie verlassen eine Wirtin das steht! So lang der Brunnstein

Kompas für Leben und Sterben

Von Alban Stolz.

(Zweite des ersten Jahrganges)

„Wer weiß, ob ich es erlebe, daß ich dir's nächste Jahr wieder einen selbsten schreibe, oder ob du es erlebst, daß du ihn lebst? Wenn wir es aber auch beide erleben, so kommt auf jeden Fall einmal ein Jahr, wo du nicht mehr schreibe und du nicht mehr lebst. (Dies ist jedenfalls schon vollständig in Erfüllung gegangen. Denn Alban Stolz schrieb diese Worte vor 85 Jahren. Er selbst starb vor 15 Jahren, in einem Alter von 75 Jahren, und seine damaligen Leser und ihm wohl schon alle entweder in die Ewigkeit vorausgegangen oder nachgefolgt. Wohl ihnen, wenn sie keine Lehren befolgt haben! Red.)

Auf diesen Fall, nämlich den Todesfall hin, habe ich elf gute Räte gegeben, wie man es machen müsse, damit es einem das Herz zuletzt nicht so angstvoll und kleinmütig zumachen müsse, und die Seele nicht so jämmerlich sich gebärde, wenn sie auswandern soll in eine andere Welt. Die elf guten Räte, wenn du sie befolgst, werden wie elf Apostel um dein Sterbebett herumstehen, und jeder wird eine geweihte Kerze in der Hand haben und dir leuchten, damit es nicht so finster um dich werde, und sie werden dir zusprechen und ganz trostlich beten helfen. Aber es fehlt noch ein apostolischer Rat; und wenn der nicht dabei ist, so laufen die anderen elf, wenn es darauf ankommt, auseinander und halten nicht stand. Was hilft

geleitet hat, haben sie sich wohl gegütet, die schlechten Menschen, uns nach zu treten; mich aber möchten sie jetzt bedrücken, — und keiner hindert sie dran.“

„Was ich Schlimmes abwenden kann von dir und deinem Haus,“ sagte Wendel einfach, „das tu ich zu jeder Zeit bei Tag und Nacht. Aber in der Sache kann ein armer Purfch, wie ich, nichts ausrichten.“

„Versag' nicht Mutter!“ rief nun die in die Stube tretende Tochter. „Dein Jammer preßt mir das Herz zusammen.“

„Du kommst mir gerade recht!“ entgegnete die Hofwirtin in gereizter Stimmung. „Du wirst am Weg schon erfahren haben, was der Grundmühsamer aus Nachsicht am Eingang zu unserm Sträßchen baut. Wirt, von dir hatt' ich es nicht erwartet, daß du mein Unglück noch größer machst! So viel Purfchen haben um dich gefreit, alle hast du sie tröstlich abgewiesen! Beim Wirtshaus hab ich die recht gegeben: der Markus hat nicht zu uns. Aber warum bist du so kurz, so barsch mit dem jungen Fortwärt? Der alte Steinbach ist ein Ehrenmann!“

„Der Alte, ja,“ gab das Mädchen beklommen zu.

„Er hat den Winter mehr als einmal für seinen Sohn bei mir in allen Ehren um dich angehalten. Dem Franzl ist die ganze Jägerlei verleidet, er nicht sich lieber in einer Wirtin umhauen. Der Alte ist nicht ohne Mittel, und das schöne Försterhaus drüben ist sein Eigentum. Was hast du auszusagen an seinem Sohn? Der Jäger ist jung und wohlhabend, er ist frisch und tüchtig und war ein gemachter Wirt.“

„Florian war bloß geworden und warf einen bangen Blick auf den Schläger Wendel, der mit heftig bewegter Brust vor sich hinlief.“

„Ich kann nicht warten,“ rief die Mutter in heftiger Erregung, „bis der kommt, in den du gleich herbeistreichst. Das ist auch nicht notwendig zu einer glücklichen Ehe; die Lieb' bleibt nicht aus, wenn nur die Nahrung nicht fehlt. Oder hast dir vielleicht schon einer im Kopf, und willst mir's nicht gestehen?“

Die Liebenden begegneten sich unbemerkt in einem Blick. Wendel's Auge schaute sie so ernst und fragend an, als hätte er in der Seele des bedrängten Mädchens lesen wollen. Verwirrt kehrte er sich ab.

„Bring mir einen rechtshaffenen Purfchen,“ sagte die Frau, „dem du gut sein kannst, und ich will dir nicht entgegen sein. Nur muß er von Haus aus was haben; sonst kann er den Hof nicht übernehmen.“

Florian war hinter den Stuhl der Mutter getreten und stützte sich leise gitternd auf den Fensterbalken. Ein bitteres Gefühl schloß ihr den Mund. Sie blickte wehmütig auf den beiseitehenden, anhänglichen Freund des Hauses, dessen seltene Vorträge ihr ungleich schätzenswerter dünnten als aller Goldbesitz.

— Fortsetzung folgt. —

es, wenn du beim Leiden der Monatsartefel mit dem Kopfe genickt und gelacht hast: „Ja, das ist jetzt wahr“; oder wenn du allenfalls einen schwächlichen Wink im Eingeweide heruntersahst, du möchtest auch so leben und sein; oder wenn du heute und morgen ein wenig besser dich vor den Sünden hüttest, aber an dem nächsten Jahrmarkt oder Strichweil alles wieder vergessen und in den Wind gegangen bist?

Der zwölfte Apostel, der hinten nach kommt und so viel arbeitet als alle übrigen, wie der Apostel Paulus, ist die Standhaftigkeit. Ein Baum, der jedes Frühjahr Blüten treibt, die Blüten aber jedesmal wieder abfallen läßt, ohne Frucht anzusehen, der ist zu nichts gut als zum Hinwachen und Verbrennen. Und ein Mensch, der sich vornimmt, oder auch anfängt, besser zu sein, aber nicht formidat und beharrlich bleibt, ist ein solcher nichtstündiger Baum. Doch will ich nicht lang darum herumlaufen. Entschließe dich kurz: willst du befolgen, was im Kalender steht oder nicht? Wenn du verurteilt bist im Sumpf der schlechten Gewohnheiten, und es dir dabei noch bestialisch wohl ist, und der Teufel deinem Gewissen einen Schlaftrunk gegeben hat, indem er dich tröstet, das sei alles nichts: so wirf den Kalender jetzt in ein Eck, wenn du es nicht schon bei den ersten Artikeln getan hast; du kannst deinen Geschäften nachgehen oder in der Kneipe einen Schoppen trinken und zuhören, was es Neues in der Zeitung gibt, oder wie es am Sonntag Nacht Schlagerereien gegeben habe. Es ist unnötig, daß du den Rest noch liegst. Wir wollen einander gehen lassen und weiter nichts miteinander zu schaffen haben von nun an bis in alle Ewigkeit. — Ist aber in deinem Herzen guter Grund und Boden, so daß das Samen Korn der guten Lehre anfang zu keimen, so merke jetzt auf, wie du es angreifen mußt, damit die inneren guten Regungen nicht absterben, sondern stark und fruchtbar werden.

Das ist eine ganz falsche Lehre, wenn du meinst, man könne so ganz leicht fromm und brav werden und in den Himmel hineinschleichen, ohne daß man viel Anstrengung mache; man brauche sich nur so ein Raster um das andere mit den Jahren abzugeben und etwas Gutes, einen neuen Fleck auf ein altes Kleid, daraufflicken. — Das ist eine falsche Lehre, und ich will dir gerade heraus sagen: Wenn du auch vieles in den Monatsartikeln befolgen tätest, so wäre es noch gar sehr die Frage, ob du wohl ankäme vor dem unansprechlich heiligen Gott. Es muß die alte fleckige Seele vorerst umgeschmolzen werden in einem Geistesfeuer, sie muß wiedergeboren werden im heiligen Geiste. Das geschieht durch das heilige Sakrament der Buße.

Wohl magst du schon vielmal gebedacht haben; aber gar viele Menschen beichten in der Art, daß 700 von ihren Beichten noch nicht einmal ein halbes Lot wahrer Buße wiegen. Ja, wer weiß, du Leser, ob du schon deiner Beichte eine rechte und gültige Beichte abgelegt hast! Wer weiß, vielleicht hast du noch nie die Hauptfachen recht erkannt und gebeichtet; vielleicht hast du Nebenstücke, Flüden, Gebetsveräumnung, Verdruß gebeichtet, aber deine Soffart, deine Habgucht, deine schlechte Kinderzucht, deine Blässucht und Trägheit, dein liebloses Sinmen und Heden und andere Sündamenten hast du noch nie erkannt und gebeichtet! — Und wer weiß, vielleicht hast du noch nie bei all deinen Beichten eine tiefe Reue gehabt, eine Reue, welche die ganze Seele durchdringt hat, wie ein zweischneidiges Schwert, oder wie die Feuerzunge des Eisenraht durchglüht! Es kommt gerade nicht auf Tränenwasser und Seufzer und frommes Vamentieren an, aber es kommt an auf schweren Ernst und schwere Trauer über die Sünden; und es kommt darauf an, daß die deine Sünden einen besseren Reue machen als alles andere, was dich sonst noch drücken mag; und es kommt darauf an, daß die deine Sünden so arg sind, daß du dich selbst wolltest freizugehen lassen, wenn du damit nur deine Sünden ungeheuer machen könntest. — Hast du schon eine solche Reue gehabt, und hast du sie heute noch, wenn du an deine Sünden ernstlich denkst?

(Fortsetzung folgt.)

— Fortsetzung folgt. —

Dr. H. R. FLEMING, M. A.

Arzt und Chirurg. Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington-Hotel. Humboldt, Sask.

R. G. Noerger Arzt und Wundarzt Office in Phillip's Block Humboldt, Sask.

Dr. G. J. Heidgerken Zahnarzt Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel Telephone Nr. 101 Humboldt, Sask.

Joseph W. MacDonald, B. A. Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissär Geld-Anleihen werden vermittelt. Büro: frühere Geschäftsstelle des H. J. Goll BRUNO, SASK.

E. B. Hutcherson, M. A. Crown Prosecutor. Anwalt, Schlichter und Notar. Agent für das E. & H. Land-Exposition Geld zu verleihen. Humboldt, Sask.

Dr. DONALD McCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON — WATSON, SASK. —

Dr. J. M. Ogilvie Arzt und Wundarzt Humboldt, Sask. Tel.: Office 192 Wohnung 108 Office: Main Street

Dr. F. I. Eid, M.D.C.M. Graduiert in Heidelberg, postgraduiert in New York. Praktischer Arzt und Spezialist für allgemeine Chirurgie. Appr. in Deutschland und Canada. MacLain, Sask.

Tyrie für korrekte Einrahmungen Bilder — Bilderrahmen The Tyrie Art and Picture Framing Co. Travellers Block, between 20th & 21st. Aufträgen per Post wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. 240 S. Ave. South, Saskatoon, Sask.

E. S. Wilson & D. P. Murphy Rechtsanwälte, Sachverwalter, Öffentliche Notare Büro: Main St., Humboldt, Sask.

Harrell's Drug Store Druggist and Stationer Humboldt, Sask.

O. E. RUBLEE B.A. M.D. C.M. ALLAN, SASK.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women Post Graduate of London, Paris and Bremen Office hours 2 to 6 P.M. Rooms 501 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station

J. P. DESROSIER, M.D., C.M. Physician and Surgeon Office: C. P. R. Block, SASKATOON. Phones: Office 4331 — Residence 4330

Dr. E. B. Nagle Zahnarzt 105 Bowerman Block Saskatoon Abends nach Vereinbarung. Telephone 293

Saskatoon Tannery Co., 22nd St., W. Saskatoon. Wir besorgen Frachtkosten auf alle Güter, welche uns zum Verben überhandt werden. Arbeit garantiert. Verlangen Sie unsere Preisliste. Wir kaufen auch Güter und Felle.

Brigman's Gerberei früher Edmonton Tannery, Saskatoon Spazet Geld, indem ihr eure Kinder in Pferdehäute geben laßt in welche, warme Decken oder Feder. Wir vertiefen auch die Buffalo Decken und Pelzstücke. Wir freuen gerne die Preise frei. Phone 6045 106 Ave C North — Saskatoon, Sask.

Kleider, Pelze, fahrboden-Decken erneuert. Ihre Post-Office nimmt Posten für uns entgegen.

Arthur Rose, Saskatoon, Sask. Wenn Mode ist, bringt's und retzt.



NORTH GERMAN LLOYD

Schiffskarten

Für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada

Zu denselben Bedingungen wie an allen anderen Linien. Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer Sicherheit, guten Behandlung und Bedienung.

Deutsche, laßt eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen. Unterstützt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!

Geld-Überweisungen

nach allen Teilen Europas. In amerikanischen Dollars oder der Landeswährung ausgezahlt, je nach Wunsch. Jede Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos

Norddeutscher Lloyd Generalagentur für Canada: G. L. Maron, General-Agent 794 Main Street Telephone 56-083 WINNIPEG, Man.

Beretreter für d. St. Peters-Kolonie: J. J. Santeloe, Bruno, Sask.

Jede Anzeige im

St. Peters Boten

erreicht Tausende von Lesern.

Wenn Sie etwas verkaufen oder kaufen wollen, Arbeiter oder Arbeit suchen — lassen Sie es im „St. Peters Boten“ anzeigen und Sie werden gute Erfolge erzielen.

Ebenfalls wird Druckarbeit aller Art: Briefbogen, Kuverte, Reklamen und Bäcklein, Visiten und andere Karten und Sonstiges prompt und für mäßige Preise geliefert von

St. Peter's Press

Muenster, Sask.